

**selvagest.ch**

Urs Nüesch

Via arch. Frizzi 13 a

6648 Minusio

[urs.nuesch@selvagest.ch](mailto:urs.nuesch@selvagest.ch)

+41 79 356 00 09

## Kastanienselve und Kastanien-Niederwald in Mergoscia



### **Mergoscia**

Mergoscia ist das geografische Zentrum des Tessins. Die Kulturlandschaft dieses Bergdorfes wurde über Jahrhunderte durch die traditionelle Landwirtschaft geprägt. Die Bewirtschaftung des Territoriums fand in einer jahreszeitlichen Abfolge auf verschiedenen Höhenstufen statt. Von Tropino 560 m ü.M, am Ufer des heutigen Stausees, bis zur Alpe Rocca 1631 m ü.M findet man mehrere hundert Ställe mit kleinem Wohnbereich.

Die Mitglieder der Familien waren zusammen mit dem Vieh ständig unterwegs zu den verschiedenen Futterplätzen oder mit der Heu-, Kastanien und Weinernte beschäftigt. Nur selten waren alle Familienmitglieder am selben Ort vereinigt.

Ein grosser Teil des Geländes ist terrassiert. Die unzähligen Trockenmauern schützten vor Erosion und bringen bebaubare Stufen ins steile Gelände. Auf einigen Terrassen wurden Getreide und Kartoffeln angebaut, viele sind mit Reben bestockt und bis auf eine Höhe von etwa 1000 m ü.M. wurden Kastanienselven gepflegt.

Die Kastanie galt als «Lebensbaum» und war unverzichtbare Nahrungsgrundlage sowie Holzlieferant fürs Bauen und Heizen.

Verschiedene Gründe führten zum Niedergang der traditionellen Landwirtschaft und zur Verbrachung weiter Teile des Territoriums. Verarmung und Hungersnöte zwangen viele zur Emigration. Die Auswanderung wurde sogar staatlich gefördert. Da vor allem junge Leute wegzogen, fehlten diese zum Erledigen der harten Arbeiten. So wurde der Strukturwandel noch beschleunigt. Die Bevölkerung nahm stetig ab. Von einst rund 500 Einwohnern blieben im Jahr 1990 gerade noch 130 übrig. Seither nimmt die Einwohnerzahl wieder markant zu. Zurzeit wohnen etwa 220 Personen in Mergoscia.

## **Kastanienselve**

Als Selve wird eine Hochstamm-Obstanlage aus veredelten Kastanienbäumen bezeichnet. Über Jahrhunderte waren die Kastanienselven für die Ernährung der Bevölkerung sehr wichtig. Mit dem Ende der traditionellen Landwirtschaft verloren die Selven an Bedeutung und verwaldeten. Der Boden in der Selve wird doppelt genutzt. Unten weidet oder mäht man, oben wachsen die Früchte. Voraussetzung für diese doppelte Nutzung ist der lichte Baumbestand (ca. 50 - 100 Bäume pro ha) und die intensive Pflege.

### Die Edelkastanie (Castanea sativa)

Die Baumart wurde von den Römern in Europa verbreitet.

Es existiert eine Vielzahl von Sorten, mit ganz unterschiedlichen Eigenschaften. Das Vorkommen einer Sorte ist vom Standort und den Bedürfnissen der Nutzung abhängig.

Die Edelkastanie wird als Fruchtbaum ebenso wie zur Holzproduktion verwendet. Das Holz ist sehr resistent und eignet sich für Pfähle, Balken, Bretter, zur Parkett- und Möbelproduktion oder als Brennholz. Die Früchte finden frisch, gedörrt oder zu Mehl verarbeitet Verwendung.

In den Selven von Mergoscia konnten 5 Sorten nachgewiesen werden. Davon ist vor allem die *Magreta* erwähnenswert. Sie hat einen geraden, unverdrehten Stamm mit wenigen Ästen. Das Holz weist im Gegensatz zu andern Sorten wenig Ringschäligkeit auf (das Aufspalten entlang der Jahrringe beim Trocknungsprozess) und macht es deshalb als Nutzholz attraktiv.

Die Kastanie blüht zwischen Juni und Juli. Die Früchte sind im Oktober reif.

## Baumpflege

- Durch den Formschnitt vorallem bei Jungbäumen erhält die Baumkrone eine ausgewogene Form, mit wenigen Starkästen.
- Mit gezielten Schnitten werden vitale Äste gefördert und damit sporadisch die Baumkrone verjüngt.
- Da die Früchte der Kastanie ausschliesslich an einjährigen Endtrieben wachsen, werden durch Ausdünnen der Krone möglichst viele dieser Triebe ans Licht gebracht.

## Bodenpflege

- Der Boden wird vom Kastanienlaub befreit, um eine Übersäuerung zu verhindern.
- Um eine gesunde Grasnarbe zu erhalten und um das Wiederaufkommen des Waldes zu verhindern, muss ein bis zwei Mal im Jahr gemäht oder geweidet werden.

## Verjüngung der Selve

- Wichtig zur Erhaltung einer vitalen Selve ist das oben erwähnte Beschneiden der Bäume. Die Verjüngung findet im Kronenbereich statt.
- Durch die Neupflanzung von Jungbäumen aus dem Pflanzgarten etablieren sich neue Sorten. Jeder Jungbaum wird gegen Wildverbiss geschützt.
- Wo dies möglich ist, werden Stockausschläge oder Kernwüchse durch Pfropfen veredelt. Das Pfropfmaterial stammt von Mutterbäumen aus Mergoscia.

## Ernte

- Die Früchte können zwischen Ende September und Mitte November geerntet werden. Im steilen Gelände von Mergoscia ist nur eine extensive Nutzung der Früchte möglich.
- Früher wurden die Früchte aufwändig geerntet und die verschiedenen Sorten wurden auf unterschiedliche Weise weiterverarbeitet. Eine Methode zur Haltbarmachung war das Dörren. In speziellen Gebäuden wurden die Kastanien auf einem Rost ausgebreitet und während mehreren Wochen über einem Mottfeuer gedörrt.
- Das Laub diente als Streu, die Wiese unter den Bäumen wurden beweidet, oder gemäht.
- Die rekultivierte Selve von Mergoscia soll einerseits eine touristische Attraktion sein, andererseits der (verbleibenden) Landwirtschaft von Mergoscia dienen. Im Jahre 2008 wurde zum ersten Mal Heu eingefahren und 2009 konnten die ersten Schafe weiden.

## Ökologie

- Die Kastanienhaine der Alpensüdseite bilden einen spezifischen Lebensraum, welcher in Mergoscia zudem durch zahlreiche Trockenmauern geprägt ist.
- In einer Untersuchung des WSL (Python & Moretti 2007) wurde die Artenvielfalt von gepflegten und ungepflegten Selven im Tessin verglichen. Das Resultat: in gepflegten Selven ist die Artenvielfalt um den Faktor 1.5 höher.
- Die Artenvielfalt dürfte auch in der wiederhergestellten Selve von Mergoscia zunehmen.

## Probleme und Krankheiten

- Der Kastanienrindenkrebs tauchte in Europa erstmals in den 30-er Jahren auf. Es handelt sich dabei um einen Pilzbefall, der Leitbündel verstopfen kann, was zur Austrocknung von Baumteilen bis zum Absterben des Baumes führen kann.
- Von einem Pilzbefall in den Wurzeln wird die Tintenkrankheit ausgelöst. Der Pilz wandert ins Kambium des Stammfusses. Dort ist oft ein tintenfarbiger Ausfluss zu beobachten.
- Seit dem Jahr 2010 beobachten wir den durch die Kastaniengallwespe. Diese aus China stammende Wespe befällt ausschliesslich Bäume der Gattung Castanea. Die Wespe legt ihre Eier in Blatt oder Triebknospen, was im Folgejahr zu Gallbildung und dadurch zu eingeschränktem Wachstum führt. Seit 2015 ist auch der natürliche Feind Kastaniengallwespe vorhanden.

## **Niederwald**

Bei der Niederwaldbewirtschaftung wurden in regelmässigen zeitlichen Abständen die Kastanien auf den Stock gesetzt. Aus den Stöcken der Kastanien schlagen kranzförmig Triebe aus, welche sehr gerade wachsen und sich nach wenigen Jahren als ideales Stangenholz für den Rebau anbieten. In den Niederwäldern wurde auch Brenn- und Nutzholz gewonnen oder das Holz wurde für die Tanninextraktion verwendet.

Da ganze Flächen abgeholzt wurden, lohnte es sich, Holzerseile einzurichten.

Wenn die Rodungseingriffe mehrere Male durchgeführt werden, können Stöcke von riesigen Durchmessern entstehen.

Wird der ehemalige Niederwald sich selbst überlassen, werden die Stockausschläge zu gross und zu schwer für das Wurzelwerk. Oft brechen dann in einem Dominoeffekt ganze Bestände zusammen. Man kann dies am nordöstlichen Rand des neu gepflegten Gebietes beobachten.

Kastanienholz aus Niederwaldbewirtschaftung weist, sofern rechtzeitig geerntet weniger Ringschäligkeit auf. Ringschälig bedeutet, dass geschlagene Stämme während des Trocknungsprozess entlang der Jahrringe aufzuspalten.